

Grünberger Wochenblatt.

Anlage: 6250 Exempl.

Zeitung für Stadt und Land.

Anlage: 6250 Exempl.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Inserate werden am Tage vorher bis Mittags
12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis
Vormittags 10 Uhr angenommen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:
In der Expedition und in den Commanditen 60 Pf.,
durch den Colporteur ins Haus gebracht 70 Pf.,
bei der Post 75 Pf., durch den Briefträger oder
Landboten 1 Mark.

Insertionspreis:
für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pf.,
für auswärtige Inserate 15 Pf.,
im Reclamentheil 30 Pf.
Zeilagegebühren: 24 Mark.

Des Vortages wegen wird die nächste Nummer des „Grünberger Wochenblattes“ Donnerstag Abend ausgegeben. Inserate für dieselbe werden bis Donnerstag Mittag 12 Uhr erbeten.

Vor 25 Jahren.

Am 19. November 1870 mußten sich die Franzosen nach einem für sie unglücklichen Gefecht bei Trières-Foilloul zurückziehen. — Das Landwehr-Bataillon Unna und zwei Escadrons des 5. Reserve-Fusaren-Regiments wurden in Chatillon von numerisch weit überlegenen Mobsilgarden unter Ricciotti Garibaldi angegriffen, worauf sie sich mit einem Verlust von 120 Mann und 70 Pferden auf Chateau-Vilain zurückzogen.

Der 20. November brachte die Vereintigung der Armeen des Großherzogs von Mecklenburg, v. d. Lann und des Prinzen Friedrich Karl. — Die Franzosen suchten mit 6 Compagnien und 4 Geschützen La Fere zu entsetzen, wurden jedoch am rechten Ufer der Oise durch ein Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 5 mit bedeutendem Verluste zurückgeschlagen.

Die Konferenz zur Revision der Arbeiterversicherungs-Gesetze.

Ueber die Verhandlungen der Konferenz zur Revision der Arbeiterversicherungs-Gesetze bringt der „Reichsanzeiger“ einen längeren Bericht, in dem zu Anfang mitgeteilt wird, zu welchem Zweck die Konferenz einberufen war, und wer daran theilnahm. Den Mitgliedern der Konferenz war ein „umfassender, aber unverbindlicher Entwurf“ zur Abänderung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes zugegangen, der im Reichsamt des Innern unter Berücksichtigung der Vorschläge ausgearbeitet war, die auf dessen Veranlassung das Reichs-Versicherungsamt nach eingehender Berathung mit Vertretern der Arbeitgeber und der Versicherten formulirt hatte. Er beschränkt sich im allgemeinen darauf, unter Aufrechterhaltung der grundlegenden Bestimmungen des Gesetzes Erleichterungen und Vereinfachungen in Aussicht zu nehmen, die sich in der Praxis als wünschenswert herausgestellt hätten.

Bei der Verhandlung über diesen Entwurf wurde nach dem „Reichsanzeiger“ allseitig anerkannt, daß das Gesetz vom 22. Juni 1889 auch bei Aufrechterhaltung seiner grundsätzlichen Bestimmungen mancher Verbesserungen bedürftig sei, und daß der im Reichsamt des Innern ausgearbeitete Revisions-Entwurf gegenüber dem bestehenden Zustande eine Reihe wesentlicher Erleichterungen und Vereinfachungen biete. Als solche lassen sich bezeichnen: die Beseitigung des Begriffs eines dem Kalenderjahre nicht entsprechenden Beitragsjahres und damit die Abrundung der Wartezeit; die Zulassung von Marken für größere Zeiträume (Appoints); die Beseitigung der Zusatzmarke bei freiwilliger Versicherung; die Aufhebung des Grundtages, daß Beitragsmarken bei jeder Lohnzahlung verwendet werden müssen; Erleichterungen bei der Entrichtung von Beiträgen, insbesondere für unständige Arbeiter; thunlichste Beseitigung aller besonderen Bescheinigungen über geleistete Arbeitszeit; Anlegung von Sammelkarten bei den Versicherungsanstalten, um die langjährige Aufbewahrung der Einzelkarten entbehrlich zu machen; Vereinfachung der Bestimmungen für die Uebergangszeit; Beschleunigung des Verfahrens bei Bewilligung von Renten durch Fortfall der obligatorischen Anhörung von Vertrauensmännern und des obligatorischen Gutachtens der unteren Verwaltungsbehörde; weitere Ausgestaltung der vorzuziehenden Krankenpflege; der Fortfall des besonderen Revisionsfonds bei den Versicherungsanstalten und in theilweisem Zusammenhange hiermit eine Herabsetzung der Beiträge; die Vereinfachung und anderweitige Gestaltung des Vertheilungsverfahrens unter thunlichster Ausgleichung der aus den örtlichen Verhältnissen bei den verschiedenen Versicherungsanstalten sich ergebenden, nicht in der Absicht des Gesetzes liegenden und erst in der Praxis hervorgetretenen Ungleichheiten; die Erweiterung der Aufsichtsbefugnisse des Reichs-Versicherungsamts u. a. Das letzte Verfahren bei Ausbringung der Beiträge, das „Markensystem“, würde nach diesem Ent-

wurf bestehen bleiben. Der größte Theil dieser Abänderungsvorschläge fand den Beifall der Versammlung.

Nach Abschluß dieser Beratungen wurde am letzten Sitzungstage die Erörterung über die Frage der Beseitigung des Markensystems und die Besprechung über die organische Zusammenlegung der verschiedenen Zweige der Arbeiterversicherung wieder aufgenommen. Dabei ergab sich, daß die zur Veröffentlichung nicht bestimmten Vorschläge des Präsidenten Dr. Böttker, und zwar, wie der Vorsitzende sagte, ohne Wissen und gegen den Willen des Verfassers, anscheinend in Folge einer Indiscretion, ihrem wesentlichen Inhalte nach in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ zum Abdruck gekommen waren.

Der „Reichsanzeiger“ geht nun auf die Vorschläge von Böttker und Freund näher ein. Auch ohne Abstimmung, die in der Conferenz grundsätzlich ausgeschlossen blieb, ließ sich erkennen, daß die Mehrheit der Theilnehmer, wiewohl sie die Beseitigung des Markensystems dringend wünschte, die Vorschläge von Böttker und Freund als bedenkenfreie Verbesserungen noch nicht anerkennen konnte und zunächst eine weitere eingehende Prüfung ihrer Zweckmäßigkeit und Durchführbarkeit für erforderlich erachtete. Bei den bisherigen Vorschlägen werde, wie man hervorhob, nicht genügend beachtet, daß die Marken nicht als Quittungen über die Beitragsentrichtung, welche allerdings auch in anderer Form möglich seien, sondern auch als Nachweis über die versicherungspflichtige Beschäftigung dienen. Dieser Nachweis müsse, wenn man die Marken fortlassen lasse, auch nach den Böttkerschen Vorschlägen anderweit, in der Regel durch Bescheinigungen, erbracht werden; dies aber würde, wie die Erfahrung während der nun abzuwandelnden Uebergangszeit genugsam ergeben habe, zu erheblichen Unzuträglichkeiten und Weiterungen führen. Die Freundlichen Vorschläge, welche die Durchführung der Krankenversicherung unter Aufhebung der örtlichen Krankentassen den Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten übertragen und besondere Arbeiterversicherungsanstalten als gemeinsame locale Hilfsbehörden für alle Zweige der Arbeiterversicherung schaffen wollen, begegneten dem Einwand, daß sie zu sehr auf großstädtische Verhältnisse zugeschnitten seien, den Verhältnissen im Lande aber nicht genügend Rechnung trügen.

Zum Schluß wird im „Reichsanz.“ hervorgehoben, daß die vorliegenden Reformvorschläge noch nicht als genügend ausgereift zu betrachten seien, sondern eine eingehendere Durcharbeitung und Erwägung erfordern, was in der Conferenz auch mehrfach betont wurde. Die zuständigen Behörden werden sich unter diesen Umständen auch die Frage vorzulegen haben, ob es sich empfiehlt, die Revisionsarbeit so lange auszusetzen, bis sich ein einwandfreier Weg für eine Zusammenlegung verschiedener Versicherungszweige oder für andere grundlegende Abänderungen der Arbeiterversicherungsgesetzgebung gefunden haben wird, oder ob nicht vorbehaltlich späterer weitgehender Maßnahmen zunächst mit einer Revision der Einzelgesetze unter Aufrechterhaltung ihrer grundlegenden Bestimmungen, wie sie bei der Krankenversicherung durch die Novelle von 1892 mit Erfolg begonnen wurde, fortzufahren sein wird.

Tagesereignisse.

Der Kaiser verbrachte den Freitag auf der Jagd in Veglingen. Auch am Sonnabend wurde eifrig gejagt und Abends gegen 7 Uhr die Rückreise nach dem Neuen Palais angetreten, wo der Kaiser Abends 10 1/2 Uhr eintraf. Auf der Station Charlottenburg nahm der Großfürst Wladimir von Rußland herzlichen Abschied vom Kaiser und reiste mit dem Schnellzuge nach Petersburg. Auch der Reichskanzler wohnte der Jagd bei.

Der dem Bundesrath zugegangene Margarine-Gesekentwurf kommt dem Bunde der Landwirthe außerordentlich entgegen, in den Straffestellungen geht er sogar über die Forderungen desselben hinaus. Würde er Gesetz, so würde die Fabrication von Margarine kaum noch möglich sein. Wir werden uns indeß mit dem Entwurfe erst dann beschäftigen, wenn ihn der Bundesrath genehmigt bezw. abgeändert haben wird.

Das Bürgerliche Gesetzbuch soll in der zweiten Hälfte des Januar dem Reichstage zugehen. Die Verurtheilung Liebknechts wegen Majestätsbeleidigung zu 4 Monaten

Gefängniß seitens der Breslauer Strafkammer regt die Zeitungen zu sehr ernsten Betrachtungen an. So schreibt die „Voss. Ztg.“ u. a.: „Wilhelm Liebknecht ist nahezu 70 Jahre alt. Er ist ein Mann, der den Muth der Ueberzeugung hat. Er ist des geschriebenen wie des gesprochenen Wortes mächtig. Er giebt sich über die Grenzen der Redefreiheit keiner Täuschung hin, und wer den alten Führer der Socialdemokratie kennt, wird ihn nicht für so unklug halten, daß er unmittelbar nach der Kundgebung des Kaisers gegen den Umsturz unter den Augen der Polizei in öffentlicher Rede eine Majestätsbeleidigung verüben werde. Er hat nicht mit einem Wort von dem Kaiser gesprochen. Er ist dennoch zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Die Polizeibeamten, die in der Versammlung aufmerksam seinen Worten folgten, müssen in ihnen den Echatbestand eines Vergehens nicht gefunden haben; sonst hätten sie sich pflichtmäßig erhoben und die Versammlung aufgelöst. Auch das Gericht giebt zu, daß der Redner seine Worte gewählt habe, um einer Majestätsbeleidigung zu entgehen. Der Vorsitzende konnte nicht bestreiten, daß Herr Liebknecht die Absicht, den Kaiser zu beleidigen, gefehlt habe, wie denn der Angeklagte mit Fug sagen konnte, er habe genug im Leben erfahren, um sich nicht eines knabenhaften Leichtsinns schuldig zu machen, wie er in der Majestätsbeleidigung in öffentlicher Versammlung enthalten wäre. Aber der Staatsanwalt meinte, daß die Worte des Herrn Liebknecht zweideutig seien. Er habe sich sagen müssen, daß ein Theil der Zuhörer sie auf den Kaiser beziehen könne. Folglich habe der Angeklagte, wenn auch nicht den animus injuriandi, das Bewußtsein der Ehrverletzung, so doch den dolus eventualis gehabt, das Bewußtsein, daß vielleicht seinen Worten eine beleidigende Deutung gegeben werde, und folglich liege der mittelbare Wille der Beleidigung vor. Das Gericht hat sich solchen Erwägungen angeschlossen. Der Angeklagte habe mit der Möglichkeit rechnen müssen, daß seine Worte als Majestätsbeleidigung aufgefaßt werden. Daß er das direct gewollt habe, sei nicht nachgewiesen; aber es sei nachgewiesen, daß er die Worte zweideutig gewählt habe und sich bewußt gewesen sei, daß die Zuhörerhaft den Eindruck haben konnte, die Worte seien auf den Kaiser gemünzt.“ — Wie der „Vorwärts“ mittheilt, ist gegen das Urtheil sofort Revision eingelegt worden. Das genannte socialdemokratische Blatt läßt an dem Urtheil die folgende Kritik: „Erlangt dieses Urtheil Rechtskraft, dann wird vogelfrei, wer bei irgend welchem mißtrauischen Patrioten in den Verdacht einer Neigung zu Majestätsbeleidigungen geräth.“ Das stimmt.

Wegen Majestätsbeleidigung wurde der 23jährige Kaufmann Franz Louis Jetsche aus Weiskensfeld von der Strafkammer zu Raumburg zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Wegen Majestätsbeleidigung wurde in Kiel der Redacteur der socialdemokratischen „Schlesw.-Holst. Volksztg.“, Volker, zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Wegen Majestätsbeleidigung wurde in Stettin der Handelsmann Baumann zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Angeklagte war von mit ihm verurtheilten Frauen angezeigt worden. — Wegen Majestätsbeleidigung wurde endlich am Sonnabend der Arbeiter Oskar Frost in Breslau zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt.

Der Sprecher der freireligiösen Gemeinde in Berlin, Dr. Bruno Wille, hat aus dem Polizeigefängniß in Friedrichshagen eine Beschwerde an das preussische Staatsministerium gerichtet, worin er erklärt, daß es sich bei seinen früheren Religionsübungen, nach Art des Confirmanden-Unterrichts, nicht um einen Unterricht handelte, welcher Fächer des Schulunterrichts ersetzt. Mitbin bedürfte er dafür keiner Erlaubniß von Seiten der Schulbehörde, und das Verbot des Provinzial-Schulcollegiums sei hinfällig. Sollte jedoch seine frühere Thätigkeit einen Ersatz für ein Fach des Schulunterrichts bieten, so dürfte ihm die Unterrichtsverlaubiß nicht vorenthalten werden, da ihm weder die wissenschaftliche noch sittliche Fähigkeit hierfür abgesprochen werden könne. Dr. Wille erklärt übrigens weiter, daß er die Möglichkeit hätte, die Haftstrafe durch eine Geldstrafe zu ersetzen, zumal die freireligiöse Gemeinde dafür ihre Kasse zur Verfügung stellte. Er habe es aber vorgezogen, die Haft anzutreten, um das Vorgehen der Unterrichtsbehörde in seiner ganzen Auffälligkeit erscheinen zu lassen.

— Eine in Dresden abgehaltene Hauptversammlung des Bundes der Landwirthe hat sich für das Festhalten an den alten Forderungen (Antrag Rant's, Währungs- und Wrisen-Reform) erklärt.

— Die Deutsche Bank hat die Herrschaft Krabowo 3500 Hektar groß, nahe der russischen Grenze, zum Preise von 2400 000 M. angekauft. Aus dem erworbenen Besitzthum soll eine große, geschlossene deutsche Colonie errichtet werden.

— Uhlwardt wird nach der „Post“ künftigen Monat nach Amerika reisen, um dort in größeren Städten Vorträge zu halten.

— Aus Deutsch-Ostafrika wird gemeldet, daß der Araber Hassan bin Omari, gegen den sich die längste militärische Expedition unter Führung des Commandeurs der Schutztruppe, Oberstleutnants von Trotha, richtete, am 13. d. Mts. gefangen genommen worden ist.

— In Bezug auf die Besetzung von Quemoj durch Mannschaften deutscher Kriegsschiffe wird berichtet, Deutschland habe mit China ein Abkommen getroffen, ihm die Besetzung der Insel Quemoj unweit des Eingangs zu dem Hafen von Amoy (Südchina) zur Errichtung von Marinewerften und einer Kohlenstation zu gestatten. Es ist möglich, daß sich die Sache so verhält; denn schon seit längerer Zeit ist davon die Rede, daß China sich bereit erklärt habe, Deutschland noch andere Zugeständnisse, als die Erlaubniß zur Errichtung deutscher Niederlassungen in Hankau und Tientsin zu gewähren. Inzwischen wird man aber gut thun, in diese Meldungen noch einigen Zweifel zu setzen, da bisher nur das höchst unzuverlässige Londoner Bureau Dalziel sich zum Verbreiter derselben gemacht hat. Der ostasiatische Correspondent dieser Agentur hält freilich seine Angaben hartnäckig aufrecht.

— Im mecklenburgischen Landtag beantragte die Regierung eine Gehaltsverhöhung der Volksschullehrer im Domanialbezirk im Betrage von 430 000 M., was einem Fünftel des Landessteuerbetrages gleichkommt. Der Landtag wählte eine besondere Commission zur Vorberatung des Antrages.

— In Oesterreich nimmt die Nichtbestätigung Luegers zum Bürgermeister von Wien und die abermalige Aufhebung des Wiener Gemeinderathes das öffentliche Interesse fast ausschließlich in Anspruch. Am Freitag verweigerte der Club der Conservativen mit 14 gegen 7 Stimmen eine von dem Abg. Dipauli und Genossen nachgesuchte Erlaubniß zur Einbringung einer die rechtliche Natur der Aufhebung des Gemeinderathes betreffenden Interpellation. Die in der Minorität gebliebenen Abgeordneten Dipauli und Consorten sowie die Antisemiten brachten alsdann bezügliche Interpellationen ein, die am Sonnabend in einer stürmischen Sitzung des Abgeordnetenhauses discutirt wurden. Die Minister wiesen die Berechtigung zur Aufhebung des Gemeinderathes mit dem Hinweis darauf nach, daß derselbe sich schon bei der ersten ihm obliegenden Aufgabe als ungeeignet erwiesen habe. Der Ackerbauminister sagte u. a., die Regierung werde nie einer Bewegung weichen, welche unter dem Schilde des Christenthums die christlichen Wahrheiten kaum mehr erkennen lasse. Abg. Lueger trat so unerschrocken auf, daß ein späterer Redner ihn als vom Irdischen abwesend bezeichnete; übrigens sei er nur ein Werkzeug der clericalen Partei und seine Leidenschaftlichkeit sei erklärlich. Während der Rede Luegers bezogen andere antisemitische Abgeordnete die Gallerie auf. Und als nun Lueger ausrief, wer für ihn sei, der sei nicht gegen den Kaiser, sondern gegen die Juden und Judasmagyaren, da brachen die Gallerien in so lärmende Hochrufe aus, daß der Präsident die Sitzung unterbrechen und die Gallerien räumen lassen mußte. Schließlich wurden die antisemitischen und conservativen Dringlichkeitsanträge mit großer Majorität abgelehnt. — Vorher hatte das Abgeordnetenhause die Vorlage betreffend das Rekrutencontingent für 1896 in zweiter und dritter Lesung unverändert angenommen. Bei dieser Beratung hatte Schleicher (Christlich-social) die im vergangenen Jahre eingebrachte Resolution erneut, in welcher die Regierung aufgefordert wird, behufs Einschränkung des Militärischen bei den bestehenden Regierungen auf Errichtung eines Völkerfriedensgerichtes mit dem Papst an der Spitze einzuwirken. Diese Resolution wurde abgelehnt.

— Im ungarischen Unterhause stellte sich am Sonnabend heraus, daß an eine Wiedervereinigung der Liberalen Partei und der Nationalpartei, deren Führer Graf Apponyi ist, für die nächste Zeit nicht gedacht werden kann. Die Nationalpartei wird fortan in scharfer Opposition zur liberalen Partei treten. — Die äußerste Linke interpellirte wegen der orientalischen Frage. Ihr Redner Helj legte das Hauptgewicht darauf, daß die gemeinsame Flottendemonstration der Mächte die territoriale Integrität und Unabhängigkeit der Türkei nicht gefährden dürfe, weil die Türkei der beste Nachbar Oesterreich-Ungarns sei; Alles, was an die Stelle der Türkei träte, würde eine Verschlechterung der Situation Oesterreich-Ungarns bedeuten.

— In dem Prozesse wegen der Ugramer Studenten-Demonstrationen gegen die ungarische Fahne kam es am Freitag bei dem Präsidenten des Staatsanwalts zu tumultuarien Szenen. Die angeklagten Studenten sprangen von ihren Stühlen auf und stießen erregte Zwischenrufe aus. Da die Ermahnung zur Ruhe seitens des Präsidenten fruchtlos blieb, beschloß der Gerichtshof die Ausschließung der Studenten für die ganze Dauer der Verhandlung. Die Studenten erklärten, dem Beschlusse nicht zu folgen, weshalb sie unter großem Lärm von Gendarmen aus dem Saale entfernt wurden. Die

Urtheilsvorkündigung erfolgte am Sonnabend. Von den 53 Angeklagten wurden 4 freigesprochen. Der Hauptschuldige Radic wurde zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt, die übrigen 48 Angeklagten erhielten Gefängnißstrafen von 5 Monaten bis herab zu 2 Monaten.

— In der französischen Kammer legte am Donnerstag Justizminister Ricard den Gesetzentwurf vor, durch welchen den Senatoren und Deputirten die Theilnahme an Syndicaten für finanzielle Emissionen und an Verwaltungsräthen von Gesellschaften, welche zu dem Staate in einem Vertragsverhältnisse stehen, untersagt wird. Die Vorlage wurde sehr beifällig aufgenommen. — Dumas brachte eine Interpellation ein über die Anwendung des Gesetzes gegen anarchoistische Umtriebe und beantragte, daß die Aburtheilung derartiger Vergehen, wenn sie durch Worte oder die Presse begangen sind, wieder den Schurgerichten übertragen werde. Ministerpräsident Bourgeois erklärte, die Regierung werde gegenwärtig keine Verpflichtungen eingeben. Das Gesetz habe einen Ausnahmeharakter. Man hätte gut daran gethan, eine Frist für die Anwendung desselben zu bestimmen, denn es könne der Zeitpunkt kommen, wo das Gesetz unnütz würde. Die Frage würde vor Schluß der gegenwärtigen Parlamentssession entschieden werden; er bitte die Kammer, mit der Beurtheilung seines Auftretens sowie der allgemeinen Politik des Cabinetes ein wenig zu warten. (Beifall.) Hierauf wurde die Beratung geschlossen. Sarrien brachte eine Tagesordnung ein, durch welche die Erklärungen der Regierung gebilligt werden. Diese Tagesordnung wurde mit 347 gegen 87 Stimmen angenommen. — Am Freitag verließ die Deputirtenkammer den Gesetzentwurf betreffend die Reform der Erbschaftsteuer. Die Generaldiscussion wurde zu Ende geführt. — Emile Arton, der Gefährte des Baron Reinach bei den Panama-Scandalen, wurde in London verhaftet wegen betrügerischen Bankrotts und Erlangung von Geld durch falsche Vorpiegelungen in Frankreich.

— Die bulgarische Sobranje hatte am Freitag eine sehr stürmische Sitzung über Wahlumtriebe; schließlich wurden die Wahlen in Schumla und Tirnowa für gültig erklärt. — Aus Rom wird gemeldet, der Vatican werde nur zustimmen, daß Prinz Boris zum orthodox-katholischen Glauben, nicht aber, daß er zur Orthodoxie überträte.

— Die Flotte hat in den letzten Tagen Angst bekommen vor der Flottendemonstration der Mächte. An der letzteren betheiligten sich bisher Oesterreich-Ungarn, Italien, England, Frankreich, Rußland und Nordamerika. Rumänien hält gleichfalls Kriegsschiffe bereit. Griechenland möchte auch gern mitthun; Rußland und Frankreich aber raten ihm ab und mahnen es zur Besonnenheit. Deutschland hat nur ein Kriegsschiff in den türkischen Gewässern, das nach Smyrna abgegangen ist. — Um nun die Flottendemonstration noch in letzter Minute abzuwenden, entfaltet der türkische Kriegsminister eine rege Thätigkeit; 128 Bataillone Redis sind einberufen. Der Finanzminister unterstützt seinen Kollegen durch einen bedeutenden Pump bei der Ottomanbank. Alle diese Maßregeln hindern aber nicht, daß die revolutionäre Bewegung allenthalben im türkischen Reiche weiter um sich greift. Sehr ernst ist die Lage in Zeitun. Die von den Armeniern in Zeitun eingeschlossene türkische Garnison hat capitulirt. Die Garnison wird von den Aufständischen als Geißel gefangen gehalten, aber schonend behandelt. Die Armenier drohen aber, die Garnison niederzumachen, falls die anrückenden türkischen Truppen offensiv vorgingen und kein Generalpardon erteilt würde. Die Armenier sind gut bewaffnet und verfügen sogar über zwei Kanonen. In den letzten Tagen griffen sie zahlreiche türkische Ortschaften an und plünderten dieselben. Auch anderwärts lassen sich die Armenier viele Ausschreitungen zu Schulden kommen. Nach Mittheilungen aus amtlicher türkischer Quelle riefen sie Unruhen in Erzingian hervor. Vier Diobamedaner wurden getödtet und einer verwundet. Von einem Gendarmenleutnant unterstützt, steckten die Armenier am 6. d. M. das türkische Dorf Behman in Brand, durch welchen 57 Häuser eingedäschert wurden, und zerstörten am 11. d. M. die Ortschaft Keurnel, welche aus 56 Häusern bestand. Die türkischen Truppen schritten ein und tödteten 55 Aufständische. Bei einem Angriff der Aufständischen auf das türkische Dorf Tschilurhissar wurden 80 Diobamedaner getödtet und 15 verwundet. Nachrichten aus Kharput melden, ein Massacre in der Stadt Kharput habe 800 Opfer gefordert; 8 von den 12 den amerikanischen Missionaren gehörenden Gebäuden sind geplündert und dann in Brand gesteckt worden. Die Missionare konnten sich retten. In der Umgegend von Kharput herrscht Elend und Verzweiflung. Tausende von Bewohnern sind ohne Hilfsmittel. 4000 Armenier werden in Suona, im Vilajet Siwas, von den Kurden belagert. Die letzten Nachrichten melden sämmtlich Misseleien. Während des Massacres in Siwas wurden 800 Armenier und 10 Türken getödtet. Die Jesuiten in Malatia sind in Sicherheit. — Neuerdings ist auch die Lage in Syrien sehr bedenklich. In der Umgegend von Alexandrette wurden Misseleien unter den Christen begangen. 300 Soldaten waren dabei gegenwärtig, ohne Hilfe zu leisten. Die Europäer beschränkten, von den Muselmanen angegriffen zu werden.

— Die vom Congo-Staate an England bezahlte Summe von 150 000 Frs. ist nur eine Entschädigung für die Familie Stokes und schließt in keiner Weise in sich, daß die englische Regierung ihre Forderung auf eine gerichtliche Untersuchung bezieht. Letzteres Verhalten aufgegeben hat.

— Reiz, der Präsident des Orange-Freistaates, ist zurückgetreten.

— Aus Cuba ist dem Madrider „Imparcial“ eine Depesche zugegangen, wonach der Kuffstand in der Provinz Santa Clara beträchtliche Ausdehnung annimmt.

— In dem Streite zwischen England und Chile, der wegen der Entschädigungsansprüche britischer Staatsangehöriger seit dem letzten chilenisch-peruanischen Kriege schwebt, ist ein Schiedsrichterspruch angenommen worden, und zwar wurde der ehemalige Gouverneur des Congothaates, Camille Janssen, zum Schiedsrichter ernannt. Er ist nach Santiago abgereist und gleichzeitig auch von Frankreich und Schweden-Norwegen in den mit Chile schwebenden Streitfragen als Schiedsrichter anerkannt worden.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 18. November.

* Bei der heute Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr im III. Wahlbezirk der III. Abtheilung stattgefundenen Stichwahl erhielten Herr Wdtchermeister Eduard Schöpff 74, Herr Tuchhändler Oskar Weber 32 Stimmen. Gewählt ist also Herr Eduard Schöpff. Damit sind die diesjährigen Stadtverordnetenwahlen beendet.

* Zur Maschinisten- und Dampfkesselbeizergesellschaft haben sich gestern weitere 38 Personen gemeldet, so daß die Gesamtzahl der Schüler 50 beträgt. Der Unterricht beginnt heut Abend 8 Uhr und wird zwei Mal wöchentlich, Montag und Freitag, von 8 bis 9 1/2 Uhr Abends erteilt.

* Ihre statutenmäßige Generalversammlung hielt am Sonnabend Abend die Ortskrankenkasse II ab. In den Ausschuss zur Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres wurden die Herren Bauunternehmer R. Kühn, Buchhalter Lange und Buchhalter Schulz, in den Vorstand die Herren Bauunternehmer C. Schäß, Wdtchermeister W. Lehmann, Bureauvorsteher R. Richter, Schriftfeger Fr. Kaulsberg und Schriftfeger B. Gebhardt wieder, Vorarbeiter Julius Richter neu gewählt. Die mit den Ärzten und Apothekern abzuschließenden Verträge wurden von der Versammlung nach lebhaften Debatten genehmigt. Als fünfter Arzt fungirt vom 1. Januar 1896 ab Herr Dr. Jacobson; ebenfalls mit dem 1. Januar wird Herr Kriebel als Krankencontroleur angestellt. Ein von der Kasse an einen Arbeitgeber zu leistender Erlassanspruch wurde um 1/3 des Betrages herabgemindert. Ferner genehmigte die Versammlung die übliche Remuneration für den Vorsitzenden gemäß § 42 des Statuts. Schließlich wurden den hiesigen Frauen Schwestern und Diakonissen je 25 M. für opferwillige Pflege bewilligt.

* Einen sehr interessanten Vortrag über die Herstellung und Vervielfältigung der Illustrationen hielt gestern Nachmittag Herr Realgymnasiallehrer Stein in der Aula des Realgymnasiums. Der Theil um den Rathgeber gleich einem typographischen Arbeiter; fertige Bilder, Platten, Stiche, Lithos etc. waren dort aufgestapelt bezw. an Wandtafeln beschriftet; ein großer Theil derselben wurde im Verlauf des instructiven Vortrages herumgereicht und mit großem Interesse von den Erschienenen besichtigt. Es kann nicht unsere Aufgabe sein, den Vortrag, der sich in die Einzelheiten der Kunst, Illustrationen zu vervielfältigen, vertiefte, ausführlich wiederzugeben; ersichend konnte das Thema ja auch in der dem Vortragenden zur Verfügung stehenden Zeit überhaupt nicht behandelt werden. Um aber den Lesern einen kleinen Begriff von der Mannigfaltigkeit der Verfahren zu geben, welche der menschliche Geist in dieser Hinsicht erfunden hat, wollen wir doch den Vortrag kurz skizziren. Redner führte zunächst die Technik der Holzschneidekunst einschließlich des Druckes aus, erläuterte dann das photo-xylographische Verfahren (Holzschnitt mit Zuhilfenahme der Photographie), ferner als Ersatz des Holzschneides die Chemigraphie (Zinkhochätzung) und die neueste Errungenschaft auf diesem Gebiete, die Photochemigraphie (Chemigraphie mit Zuhilfenahme der Photographie). Des weiteren wurden die Principien der Photo-xylographie (auch Autohyple genannt) und der Chromo-xylographie (Buntdruck) erörtert. Abschließend ging Redner zur Besprechung des Kupferstiches über, legte die Technik der Kupferstichkunst auseinander, besprach die Photoxylographie (Licht-Kupferdruck) und wendete sich dann zur Lithographie, die in neuester Zeit einen gewaltigen Aufschwung genommen hat. Von den vielen Arten der lithographischen Verfahren beleuchtete er insbesondere die Kreidemantel- und die Chromo-Lithographie (Oelbild-Druck). So gewannen die Zuhörer einen werthvollen Einblick in die ungeheure Mannigfaltigkeit der Verfahren zur Herstellung und Vervielfältigung von Illustrationen und belobten dafür den Redner am Schluß des interessanten Vortrages mit lebhaftem Beifall.

* Der Gewerbe- und Gartenbauverein begann am vorigen Freitag die ordentlichen Versammlungen dieses Winters. Den ersten Vortrag in dieser Saison hielt Herr Dr. Hentschel über die Temperaturregulirung der Wohnräume. Der Vortragende ging davon aus, daß bei Winterkälte der Grad der Temperatur der Wohnräume auf 17 bis 19°, im Sommer auf 19 bis 23° gebracht werden solle. Einen wichtigen Factor bildet die Wärme der Mauern; Ost- und Westwände (namentlich die letzteren) saugen mehr Wärme auf als die nach Süden gelegenen Wände, was wegen der Ausstrahlung der Wärme in die Wohnräume sehr wichtig ist. Fenster mindern die Temperatur der Innenräume, zudem wenn sie durch Jalousien geschützt sind. Wichtig ist im Süden die Fortsetzung der

Dächer fast bis zum Boden, wodurch die Sonnenstrahlen von den Mauern abgemindert werden. Vor- und Gerüche verrichten etwas Uebliches. Eine Isolierkammer zwischen dem Dach und den Wohnräumen ist sehr wünschenswert. Die Wenigsten können sich dies aber verschaffen. Auch die Mittel, welche angewendet werden, um die Luft durch Eis u. dgl. abzukühlen, sind theuer. Die Hauptsache bleibt immer die Ventilation. Redner wandte sich nun zu den Heizvorrichtungen. Eisenerne Ofen bringen leicht Erkältungskrankheiten hervor, weil die Luftschichten in dem Zimmer sehr verschieden erwärmt sind. Die Verbrennungsproducte müssen vollständig nach außen geleitet werden; es darf durch sie kein Staub in die Wohnräume gebracht werden. Die Heizanlage muß so einfach wie möglich sein, damit die Dienstboten sie leicht verstehen. Redner beleuchtet sodann die einzelnen Heizvorrichtungen. Eine einfache Kaminheizung, den Gasofen, den Kamin und die Ofen, von denen der Mantel-Regulir-Füllofen (Reidelscher Ofen) als besonders vortheilhaft geschilbert wird. Dieselben besorgen möglichst gute Luft, indem sie eine möglichst starke Circulation derselben hervorbringen. Man nennt deshalb diese Ofen Circulationsöfen. Ebenso wichtig sind der Weidinger Ofen und mehrere andere. Alle diese Ofen sind günstiger als unsere gewöhnlichen Kachelöfen, die sich schwer heizen lassen und dann, wenn man die Wärme nicht mehr braucht, immer noch Wärme abgeben. — Redner besprach sodann die Wasserheizung (Niederdruckwasserheizung und Hochdruckwasserheizung bezw. Warmwasserheizung und Heißwasserheizung) und zog letztere der ersteren vor, obgleich Explosionen nicht ausgeschlossen sind. Besser wie beide sei die Luftheizung, die Redner sodann ausführlich erörterte. Die Dampfheizung sei auch sehr wichtig, doch zu complicirt für die meisten Haushaltungen. Mit dem Wunsche, daß seine Bemerkungen manchen Hausherrn zum Nachdenken anregen möchten, schloß Herr Dr. Hentschel seinen Vortrag, der mit großem Beifall aufgenommen wurde. Eine längere Debatte schloß sich daran über die Möglichkeit sowie die Mittel, feuchte Wohnungen trocken zu machen. Schließlich reichte der Vorsitzende eine Reihe von Neubeitungen her, die ihm vom Patentbureau Sach in Leipzig zugegangen waren.

Das gestern im Rathhause Saale stattgefundene Herbstvergügen des katholischen Gesellenvereins war sehr zahlreich besucht. Gewiß hat Niemand den Besuch des Vergnügens bereut, da alle Darbietungen vortrefflich waren. Von den Concertstücken, die ganz besonders gefielen, sind zu nennen das Violinsolo des Herrn Musikdirector Edel: Troubadour-Fantasia von Klard und das Solo für Fiddle von Popp, vorgetragen von dem Mitgliede der Kapelle Herrn Werker. Das verständnißvoll gespielte Lustspiel: „Er macht Visite“ wurde leider etwas gestört. Es wurde nämlich ein lauter Ton hörbar, der allgemein für das Signal der Notthypse in der Vereinshalle gehalten wurde. Zum Glück waren Angst und Schrecken des Publikums unbegründet, da der täuschende Ton von der Gasröhre verursacht worden war. Der zweite Theil des Programms enthielt komische Solo- und Duo-Scenen und je ein humoristisches Terzett und Quartett für Männerstimmen. Alle wurden äußerst beifällig aufgenommen, ganz besonders aber wirkten durch ihre Komik „Der Weinmarder“ und „Schuster Soble und sein Ideal.“ An die musikalische Aufführung schloß sich ein Ball für die Vereinsmitglieder.

Wie ein parlamentarischer Berichterstatter mittheilt, hat die preussische Staatsregierung die Errichtung kommunaler Arbeitsnachweiskstellen ins Auge gefaßt. Es wird hierbei erwogen werden, ob die Einführung eines gesetzlichen Zwanges der Arbeitgeber zur Angabe offener Arbeitsstellen in Frage kommen kann. In Gränberg besteht bereits eine kommunale Arbeitsnachweiskstelle.

Im September d. J. sind ziemlich viele Fälle von Viehseuchen in unterm Kreise festgestellt worden. In Milzbrand fiel ein Ochse im Vorwerk Marienbos; Rothlauf der Schweine trat auf in 13 Gemeinden, die sich auf 7 Gemeinden vertheilen; 18 Thiere wurden davon befallen; Schweineseuche wurde dagegen nur in einem Falle constatirt.

Im Jahre 1896 sollen für den Landgerichtsbezirk Glogau wieder vier Schwurgerichtsperioden stattfinden, deren Beginn auf den 13. Januar, 13. April, 22. Juni und 12. October festgesetzt ist.

* Eine prächtige Kirschblüthe aus dem Garten des Herrn Tischlermeister Prüfer ist uns heute eingekauft worden.

* Herr Fleischermeister Metzger hier selbst ersucht uns mitzutheilen, daß die Notiz in voriger Nummer über einen Fleischermeister, dem zwischen Sawade und Rahnau ein Schwein entsprungen war, sich nicht auf ihn bezieht.

* Vorgestern ging uns die Nr. 1 der „Correspondenz des Bundes der Industriellen“ zu. Was es mit derselben und mit diesem ganzen „Bunde der Industriellen“ für eine Bewandniß hat, das erleben wir aus folgender Notiz der „Frei. Ztg.“: „Die Deutsche Warte“ hat zum Vorschlag für ihr Zeitungsunternehmen einen sogen. Bund der Industriellen gegründet, dessen mit der „Deutschen Warte“ verbundene Geschäftsstelle nunmehr allerlei phrasenhafte Correspondenzen verleiht, als ob hinter diesem Bund der Industriellen wirklich etwas steckte. Es ist wesentlich nur ein Speculationsunternehmen des Herrn von Studnitz.“ Die Industriellen sind also vor dem sog. „Bunde der Industriellen“ gewarnt.

* Weihnachtspacketsendungen nach den Vereinigten Staaten von Amerika, welche mit der deutschen Paketpost den Adressaten rechtzeitig zum Fest zugehen sollen, sind zweckmäßig vor Ablauf des Monats November zur Post zu liefern; bei späterer Absendung kann wegen der in New York mit der Verzögerung verknüpften Umständen und Stauungen auf eine rechtzeitige Zustellung der Packete nicht sicher gerechnet werden.

— Saabor, 18. November. Am Freitag besand sich der Arbeiter Müller aus Prittag mit einem Kahn auf der Währgrube, um dieselbe von Schilf und Wassergras zu reinigen. Er bediente sich dabei einer, an einer langen Stange befestigten Sense. Während der Mittagspause wollte Müller dieselbe flach ins Wasser werfen, der lange Stiel fuhr aber in den Noder, die Sense schlug zurück und traf die linke Hand des M. Mehrere Sehnen wurden dem Besagten durchschnitten und mußten vom Arzt zusammengenäht werden. Müller wird für längere Zeit arbeitsunfähig sein. — Das gestern Abend im Schießhaussaal vom hiesigen Männergesangsverein „Harmonie“ veranstaltete Wohlthätigkeitsconcert war außerst zahlreich besucht. Die vorgetragene Männerchöre und Quartette fanden den wohlverdienten Beifall. Am lebhaftesten wurde bei den zwei Einacten, „Ein deutscher Erentag“ und „Der Kuchvogel“, welche von den Acteuren äußerst flott gespielt wurden, applaudirt. Auch das Terzett „Die Sonntagsläger“ fand stürmischen Beifall. Nach dem Concert fand noch ein Tanzabend statt, welches sich auch guten Zuspruch erfreute. — Bei der am vergangenen Freitag auf dem Revier Lodenberg abgehaltenen Herren-Jagd wurden von 17 Schützen 207 Kreaturen (3 Rehe, 65 Hasen, 54 Kaninchen, 84 Fasanen und 1 Fuchs) zur Strecke gebracht.

— Der Freitag des Landkreises Breslau beschloß am Freitag mit großer Majorität, sein Gutachten über die den Berliner Einberufungen ähnelnde Eingemeindung von Bodelwitz dahin abzugeben, daß die Eingemeindung des ganzen Gemeinde- und Gutsbezirks in den Stadtbezirk Breslau im öffentlichen Interesse liege, dagegen die Eingemeindung nur von Theilen dieses Bezirkes dem öffentlichen Interesse widerspreche.

— Die Namen jener beiden ober-schlesischen Frauen, welche dem Landwirtschaftsminister eine Adresse mit der Forderung auf Bestärkung des Eintrags Kaniz und des Bimetallismus (Dinge, von denen sie gar keine Abnung haben) überreichten, werden jetzt, wie sich's gebührt, der Nachwelt überliefert. Es sind Frau Gutsbesitzer Gritner, geb. Voß, in Smolua bei Rybnik, und Frau Gutsbesitzer v. Marklowitz aus Rybnik.

— Kohlengasvergiftung ist nach der stattgehabten Leichenschau die Todesursache der drei in Kattowitz in der Knittel'schen Wohnung als Leichen aufgefundenen Personen.

Bermischtes.

— Der Freiwillige von Dijon. Ein herberes Schicksal ist wohl keinem Veteranen beschieden gewesen als dem „Freiwilligen von Dijon“, dessen Julius Wolff

in seinem Gedichte „Die Fahne der Einundsechzig“ gedenkt. Von den Freiwilligen, die hinausgingen, um die Fahne wieder zu holen, die sie aber nicht fanden, weil sie unter einem Hausen von Toten begraben war, kehrte, vom Feinde verfolgt, ein einziger zurück. „Der blutete, verhällte sein Gesicht und schwieg — die Fahne brach“ er nicht, und keiner, keiner seinen Thränen wehrte.“ Dieser Freiwillige ist jetzt ein Mann von 60 Jahren. Er lebt als Tagelöhner auf dem Gute Feuerhof bei Stettin. Buchwald, so heißt der „Freiwillige von Dijon“, ist in die traurige Lage gekommen, sein Eisernes Kreuz für 60 Pfennige verkaufen zu müssen. Das wenig beneidenswerthe Loos des Veteranen, der schon 1866 mitgekämpft hat, ist dadurch zur Kenntniß weiterer Kreise gekommen, daß Gendarmerie- wachmeister Ruzen in Böhmen kürzlich die hervorragende Theilnahme Buchwalds an dem mörderischen Kampfe bei Dijon zunächst seinen Bekannten wieder ins Gedächtniß zurückrief. Durch diese kam das Schicksal des Veteranen auch zur Kenntniß des Kriegervereins von Zälchow. Einige Mitglieder des Vereins haben das Ehrenzeichen für den Veteranen wieder ausgedruckt und auch sonst geeignete Schritte gethan, um den Lebensabend des Helden etwas freundlicher zu gestalten.

— Entschuldigungszettel. „Ich bitte Sie, zu entschuldigen, daß die Anna die Weltgeschichte nicht machen konnte, aber sie hatte zu große Zahnschmerzen.“

Berliner Börse vom 16. November 1895.

| | | | |
|----------|--------|------------------|---------------|
| Deutsche | 4% | Reichs-Anleihe | 105,30 Bz. G. |
| " | 3 1/2% | ditto | 103,90 Bz. G. |
| " | 3% | ditto | 99 B. |
| Preuß. | 4% | consol. Anleihe | 105,20 B. |
| " | 3 1/2% | ditto | 103,90 G. |
| " | 3% | ditto | 99 B. |
| " | 3 1/2% | Staats-Schuldsc. | 100,40 Bz. |
| Schles. | 3 1/2% | Psandbriefe | 100,50 G. |
| " | 3% | ditto | 96,30 Bz. B. |
| " | 4% | Rentenbriefe | 104,50 Bz. |
| Pörsener | 4% | Psandbriefe | 101,25 G. |
| " | 3 1/2% | ditto | 100,50 G. |

Berliner Productenbörse vom 16. November 1895.

Weizen 136-148, Roggen 116-122, Hafer, guter und mittel-schlesischer 118-130, feiner schlesischer 133-144.

Wetterbericht vom 17. und 18. November.

| Stunde | Barometer in mm | Temperatur in °C. | Windricht. und Windstärke 0-6 | Luftfeuchtigkeit in % | Wobl. lung 0-10 | Nieder-schläge in mm |
|------------|-----------------|-------------------|-------------------------------|-----------------------|-----------------|----------------------|
| 9 Uhr Abd. | 753.4 | + 6.2 | SW 3 | 91 | 1 | |
| 7 Uhr früh | 754.9 | + 7.6 | W 4 | 98 | 10 | |
| 2 Uhr Nm. | 757.1 | + 8.0 | W 2 | 86 | 5 | |

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 5.5°. Witterungsaussicht für den 19. November. Meist heiteres, zeitweise nebliged, kühles Wetter ohne Niederschläge.

von einigen tausend Professoren und Aerzten erprobt und empfohlen! Beim Publikum seit 14 Jahren als das **beste, billigste und unschädlichste**

Blutreinigung- und Abführmittel

Besteht und wegen seiner angenehmen Wirkung Salzen, Tropfen, Mixturen, Bitterwässern zc. vorgezogen. Erhältlich nur in Schachteln zu Nr. 1. — In den Apotheken und muß das Etiquett ein weißes Kreuz, wie obenstehende Abbildung, in rothem Felde tragen.

Die Bestandtheile der Achte Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterlee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.



Dankfagung.
Mein Sohn, welcher 12 Jahre alt ist, litt an Bettlägen. Ich wandte mich daher an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hoyer in Köln am Rhein, Sachsenring 8. Durch dessen Medicamente wurde mein Sohn von der bösen Krankheit vollständig befreit und ich spreche daher Herrn Dr. Hoyer meinen besten Dank aus. (neq.) Kaduge, Alt-Städtch, Kr. Pramburg.

Bronzen
in allen Farbentönen, sowie von Bronzeincur nur das Beste empfiehlt

Lange's Drogenhandlg.

Deutsche Reichs-Tinte,
die leichtflüssigste aller Schreibintinten und beste Buch-Tinte, aus der Fabrik von Ed. Beyer in Chemnitz empfiehlt

W. Levysohn's Buchhandlung.

Jede selbst die wüthendste
Art von Zahnschmerzen vertreibt augenblicklich **Ernst Muff's** schmerzstillende Zahnwolle (mit einem Extract aus Mutterkornen imprägnirte Wolle). Rolle 35 Pf. zu haben in **Lange's** Drogenhandlung.

Handschuhe
alle Sort. in größt. Ausw., best. Qual., derselben entspr. bill. H. Andorff.

Leichenwäsche
empfiehlt billigt **Paul Sacher.**
1 jung., unverh. Kutcher findet bald Stellung. Kopfenhandl. Breitestr. 40.

Damen- und Herren-filzhüte, sowie Cylinderhüte
werden auf die neueste Form umgearbeitet. **Krug,** Gutm. Rath. Kirchstr. 4, III Tr.

Für alle Stellen-Gesuche, Käufe, Bekanntmachungen hält sich empfohlen Niederschlesische Zeitung (Görlitzer Tageblatt und Lokal-Anzeiger) Altrenommirte Zeitung.

Einen jüngeren, tüchtigen Schmiedegesellen stellt für dauernd bei gutem Lohn sofort ein **C. Fechner, Jawaldau.**

3 Schneidergesellen sucht für dauernde Beschäftigung **O. Scholz,** Hotel Deutsches Haus.

Arbeiter
für Accord w. gesucht im Vereinsgarten.

Steinseker
werden sofort gesucht. Guben. **W. Horn,** Steinsegerstr.

Ein Lehrling
wird bald oder 1. Januar 1896 gesucht. **Heinrich Tschiche,** Schuhmacherstr. Groß-Bessen.

Einen Lehrling zur Brauerei nimmt an zum 1. Januar oder 1. April **Wilh. Hirthe.**

Ein Mädchen zur Anshilfe sowie Lehrmädchen zur Damenschneiderei werden sof. gesucht Gr. Bahndoffstr. 15.

Suche zu Neujahr ein brauchbares **Dienstmädchen.** Frau Dr. Hausleutner.

Eine geübte Croisé-Weberin gesucht Breitestr. 67.

Kaiser-Panorama

Concert-Haus,
aus Breslau Schweidnitzerstraße,
Sebenswürdigkeit I. Ranges.
Das Innere der bayerischen
Millionen - Schlösser
König Ludwig II.
Eine Reise nur 20 Pf., Kinder 10 Pf.
geöffnet v. Nachm. 3-10 Uhr Abends.

Evang. Kirchenchor.
Dienstag, Punkt 6 Uhr: Übung.

Turn-Verein.
Sonntag, den 1. December:
Einweihung der städt.
Turnhalle in Neusalz a. D.,
verbunden mit Fahnenweihe des
Turnvereins. Abfahrt Vorm. 9³⁰.
Melbungen bis spätestens Donnerstag, den
21. November cr., bei unserm Ehren-
vorsitzenden Herrn Wih. Mühl, oder in
der Turnhalle. Der Vorstand.

Weinschloss.
Mittwoch, den 20. d. M. (Bußtag) zum
Kaffee frische Pfannenkuchen und
anderes Gebäck.
Mittwoch, den 27. d. Mts.
Schweinschlachten
F. Liebsch.

Rohrbusch.
Zum Bußtag ladet zu
Kaffee u. frisch. Pfannenkuchen
freundlichst ein Jahndel.

Erlbusch.
Mittwoch: frische Plinze.

Gesundbrunnen.
Mittwoch, den 20. November:
Schweinschlachten,
wozu freundlichst einladet Krebs.

Hôtel drei Mohren.
Donnerstag, den 21. November:
Schweinschlachten.
Von früh 10 Uhr ab Wellfleisch,
Abends Wurst mit Sauerkohl.
Früher Anstich von Löwenbräu.

Vereinshaus, Glasserplatz 5.
Donnerstag:
Schweinschlachten,
von 10 Uhr ab Wellfleisch,
von Nachm. 5 Uhr ab Wurst.
Es ladet ein Der Wirth.

Donnerstag, den 21. d. Mts.,
ladet zur
Kirmess
freundlichst ein
Gastro. A. Domitz, Kawaldau

Kinderkrippe.
In Folge Vergrößerung der Anstalts-
räume und Berufung einer zweiten
Schwester sind wir in der Lage, noch
einige Pfleglinge aufzunehmen.
Der Vorstand. Bastian.

Austern
prima englische Natives, empfing heute
und empfiehlt
Hotel Schwarzer Adler.

Grüne Serringe, Bratheringe,
Bücklinge, Aale, Anchovis, Neun-
augen, ruff. Sardinen u. Albricken
bei L. Schulz, Grünzeugmarkt 14.

Feinstes
Florida-Oel
zum
Baden und Braten,
für
Salat, Mayonnaise und Saucen
empfiehlt in 1/4, 1/2 und 1/1 Literflaschen
Julius Peltner.

KAISER'S
Brust-Caramellen
(Wahlg Extract mit Zucker in reiner Form)
lindern sicher bei Husten, Heiserkeit,
Brust-Katarrh u. Verschleimung.
Durch zahlreiche Atteste als einzig
bestes u. billigstes anerkannt. In Pat.
à 25 Pf. erhältlich bei Otto Liebeherr
und Lange's Drogerieblg. in Grünberg.

Gerstenschrot u. Futtergries,
beste Waare, jetzt billiger,
in der Plankmühle-Grünberg.

Photographie u. Malerei Hans Bergmann i. F. C. Frink & Co.,

Holzmarktstraße 23.
Auf der Höhe der Zeit stehendes, bewährtes Atelier.
Gediegene Ausführungen jedweder photogr. Arbeiten verbürgt
der gute Ruf.
Es wird hoher Werth auf künstlerisches, immer neues
Arrangement gelegt.
Aquarell, Pastell, Gel.
Hochlegant wirkender Platinindruck, vorzüglich auch geeignet für
Vergrößerungen nach minder guten kleinen Bildern.
Für Kinderaufnahmen: Vorzügliche Neuheiten.

Mein Geschäftslokal

befindet sich von heute ab
Postplatz 5, im Hause des Herrn Rentier Pilz,
neben Herrn Bäckermeister Ludewig.
P. Hentschel Nachflgr.
Paul Schneider.

Ganz neu! Epochemachend!
Drehorgel.
No. 1.
„Olympia“
mit 3 auswechselbaren Noten
nur M. 2,50
I geg. Vorherfend. v. M. 3,00 postfr., Nachn. M. 3,30,
Extra-Einlagen pr. St. 20 Pf.
Meiner Auszug der vorhandenen Musikstücke: „Beim Souper“, „Ei
nicht bö“, „Gigel-Königin“, „La-Ma-Ma-Dum“, „Anna-Marie“, „Nur
für Natur“, „Bogelhändler“, „Der arme Jonathan“, „Bettelstübchen“, „Don
César“, „Bocaccio“, „Zigeunerbaron“, „An der schönen blauen Donau“, „Feste
Nole“, „Norma“, „Der Freischütz“, „Cavalleria Rusticana“ und
viele andere populäre Tänze, Lieder, Opern.
No. 2. **Wunder-Clarinet!**
Grosse Freude für Jung und Alt!
Jeder, selbst ein Schulkind, kann in weniger als einer einzigen Stunde, vermöge
der sinnreichen Anbringung von Nummern an den Noten u. Klappen d. Instruments
fertig „Hüte“ blasen.
Preis mit 12 Noten nur M. 2,00,
geg. Vorherfend. von M. 2,50 postfr., Nachn. M. 2,80.
Weitere Serie von 60 der beliebte. Musikstücke nur M. 1,00.
Versandhaus „Merkur“, Kommandit-Gesellsch. Berlin W., Leipziger
Strasse 113-116.



Die vielen Unglücksfälle

beim Feuermachen verbietet man durch die vorzüglichen Hodurek'schen Schnell-
Feueranzünder. Tafel 10 Pf. (zum 20mal. Feuermachen) zu haben in Grünberg
bei Otto Liebeherr, Ferd. Rau; Rothenburg: C. Finne; Saabor: C. Kube.
A. Hodurek, chemische Fabrik, Ratibor.
Spez.: Morkein, Schnell-Feueranzünder, Glasstäbe, Seifenwaschpulver, Kaiserblau,
Puz- u. Haarpomade, Puzpulver, Ledertett, Weichse, Tinte, Korlen.

Freibank.

Dienstag, den 19. d. Mts., Vorm.
8 Uhr: Verkauf von tuberkulösem Rind-
fleisch, das Pfund 30 Pf.
Die Schlachthof-Verwaltung.

Schweizer
Tilsiter
Heinrichsthaler
Neuchateleur
Limburger
Tomatour-
Roquefort-
Kronen-
Kräuter-
Parmesan-

frischer
Bumpnickel.
Max Seidel.

Beste Tafeläpfel,
jedes Quantum, giebt ab
Schulz, Poln.-Kessel.

Postkarte.
Herrn
Wilhelm Werner, Brunnendau 214/15,
Grünberg i. Schl., Ederendorferstr. 53.
Dammerau, den 14. November 1895.
Gedrukt bei:
Herrn
Friedrich Werner, Brunnendau 214/15,
Grünberg i. Schl., Ederendorferstr. 53.
Auf Ihre werthe Anfrage vom 3. 11. 95, wie ich mit der
von Ihnen erhaltenen (42 1/2 Pf.) Briefe ober 135 Pf.) tiefen Schande
anerkennen. Da dieselbe leichter geht und mehr Kaffee
helfert, als alle anderen von mir übergebenen Stumpfen.
Ich ertheile Ihnen hiermit die Erlaubnis, diese Dankschreiben
beifolgende zu drucken. Mit grüßlicher
Gruß Otto Klimitzke.
In 2 Tagen wurden 2 Bänder, aufgenommen 58 Briefe tief, gedruckt.

Ein
zuverlässig. **Wirtschaftsbogt**
und 2 Werberbedachte finden gegen guten
Lohn u. Deputat Stellung zu Neujahr auf
Dom. Droschaydau.

Woher es kommt,

daß die Bereitung von Cognac aus
Mellinghoffs Cognac-Essenz in so
manchem Haushalt beliebter ist als der
Einkauf von allerhand Liqueuren, das ist
leicht zu sagen:

Man bezahlt nicht hohe Preise, sondern
nur die Rohstoffe und dankt die Ersparniß
der eigenen Arbeit.

Aus 1 Liter feinstem Weingeist, 1 1/4
Liter Wasser und einer Flasche Cognac-
Essenz erhält man einen wohlbedimmlichen
Cognac von hohem Genußwerthe, einen
Cognac, welcher der chemischen Zusammen-
setzung nach dem echten weinlich gleich ist.

Beweis: „Ich zähle demjenigen ein-
tausend Mark, welcher in der von mir
„bereiteten Cognac-Essenz, in Flaschen
„mit meinem Namenszuge, außer dem
„notwendigen Färbemittel Stoffe entdeckt,
„welche in echtem Cognac nicht enthalten
„sind.“

Dr. F. W. Mellinghoff.

Wenn die Redensart „Für Güte und
Reinheit wird garantirt“ nicht immer
Glauben findet, so ist für Cognac dieser
Zweifel um so mehr berechtigt, als hier
der Nachweis ungehöriger Bestandtheile
überaus schwierig ist. Findet sich dagegen
das Aroma in concentrirter Form, als
Essenz, so hat der Chemiker leichte Arbeit.
Die tadellose Beschaffenheit von Melling-
hoffs Cognac-Essenz ist somit in der That
durch die obige Erklärung gewährleistet.
Man weise daher Essenzen fraglicher Her-
kunft entschieden zurück und laufe aus-
schließlich Originalflaschen zu 75 Pf. mit
dem Namenszuge des Herstellers, Dr.
F. W. Mellinghoff in Mülheim
a. d. Ruhr, in Apotheken und Drogerien.
Nur so ist man sicher, vor Getränken be-
wahrt zu bleiben, die mit Cognac nur
den Namen gemein haben.

Gegen 75 Pf. in Briefmarken erhält
man eventuell die Essenz vom Fabrikanten
franco.

Wiederverkäufern Rabatt.

Salon-Oel

(doppelt raffiniertes Petroleum)
empfiehlt

Julius Peltner.

93r M. u. 80 pf. M. Pilz, Postplatz 5.
93r M. u. 80 pf. Webermstr. Stenzel.
89r M. u. 92r M. 80 C. Schüler, Jahnstr. 10.
94r L. 55 pf. S. Frise, Ob. Fuchsb. 3.
G. 93r M. u. 80 L. 80 L. Tiz, Oberstf. 6.
93r M. u. 80 pf. G. Kube, Hospitstr. 6.

Weinausmarkt bei:

G. Kühn, Bauunternehmer, 93r 80 pf.
H. Habermann, Tischlermstr., 94r 60 pf.
Feindt, Silberberg 9, 93r 80 pf.
Ed. Th. Witz, gr. Kirchstr., 93r 80 pf.
Schaffran, Unt. Fuchsb., 94r 60 pf.
Fris Giruth, a. d. Neustadt 7, 94r 60 pf.
Tischlermstr. Gype, 94r 60, L. 55 pf.
S. Lentzoff, Breitestr. 45, 93r 80, L. 75 pf.
Bäder Herrmann, 93r 80 pf.
Mehlrose, a. d. Neustadt, 94r 60 pf.
Buchbindermeister Pöhl, Herrenstr., 93r 80 pf.
G. Hentschel, Heinersdorf, 94r 60 pf.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.
Am Buß- und Bettage:
Collecte für den schiefischen Vikariatsfonds.
Beichte, Communion u. Vormittagspr.:
Herr Pastor sec. Wille.
Nachmittagspr.: Hr. Pastor tert. Bastian.
Evangelisch-lutherische Kirche.
Am Landes-Buß- und Bettage.
Nachmitt. 2 1/2 Uhr: Herr Pastor Hedert.

Marktpreise.

| Nach Preuß. Maß und Gewicht pro 100 kg. | Grünberg, den 18. November. | | | |
|---|--------------------------------|-----|------|-----|
| | Höchst. | Pr. | Ndr. | Pr. |
| Weizen | 14 | 70 | 14 | 10 |
| Roggen | 11 | 40 | 11 | 20 |
| Gerste | 12 | 40 | 12 | — |
| Hirse | 12 | — | 11 | 60 |
| Erbsen | — | — | — | — |
| Kartoffeln | 3 | 30 | 2 | 20 |
| Stroh | 3 | — | 2 | 50 |
| Hau | 4 | 60 | 4 | — |
| Butter (1 kg) | 2 | — | 1 | 60 |
| Eier (60 Stck) | 4 | — | 3 | — |

Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes
Karl Langer, für den Inzeratentheil
August Feder, beide in Grünberg.

(Sierzu eine Beilage.)

22] Die Baugräfin.

Original-Roman von S. Waldemar.

„Du redest, wie Du es verstehst, Mutter, das heißt, Du nimmst seine Worte als baare Münze. — Wie viel und wie oft hat er Dir bereits Geld gegeben?“ fragte sie dann hastig.

„Sei nur nicht so grob, Margarethe; ich hatte es so nötig, Rosi's Ausstattung.“

„Ist mit seinem Gelde bezahlt? Hababa! Wertwürdiger konnte der Zufall nicht spielen. Er, der Rosi's Lustreden verhindern will, muß ihre Garderobe bezahlen! Es ist zum Lachen! Hans Kaspar, wenn Du wärest, daß man Deine Spenden dazu verwendet, Deine Pläne zu durchkreuzen! — Wie viel ist's?“

„So annähernd — einige hundert — Mark!“ gestand die Frau kleinlaut.

„Weiter nichts? Morgen bringe ich Dir die Summe, so viel habe ich nicht bei mir, verlange aber ganz entschieden, daß Du dem Grafen das Geld zurückgibst und Dich in der Noth an mich wendest. Weiß Vater darum?“

„Um Himmels willen, nein, ich glaube, er schlägt mich, er läßt er, daß ich dennoch.“

„Sei still, ich verräthe nichts, wenn Du Hans Kaspar morgen das Geld zurückgibst. Ja, der Vater hat ihn auch durchschaut, in den ersten Tagen schon, und am liebsten hätte er mich ihm entrissen. Aber die Schwande lauerte ja auf ihn, und so mußte er schweigen. Weiß Gott, die Strafe ist noch härter, als wenn man ihn verhaftet hätte. Das Verwundert, an dem Glend, dem Unglück seines Kindes Schuld zu sein, muß ihn tief daniederdrücken. Armer Vater! Du und ich — ja, wir sind die Einzigen, denen Seggeins Reichthum keinen Sand in die Augen zu streuen vermochte!“

Mit unsäglichem Mitleid ruhen Margarethes Blicke auf der ganz gebeugten und zerknirschten Frau, die bisher noch nie so sehr die Klust empfunden hatte, die sich zwischen ihr und der vornehmen, aber auch vornehm denkenden Tochter aufgethan. Dann folgte sie plötzlich einem Impulse der Barmherzigkeit, trat auf ihre Mutter zu, reichte ihr die rechte Hand, während sie die linke um deren Schulter legte, und sagte:

„Weine nicht, liebe Mutter! Du handeltest unbesonnen, aber dies Unglück läßt sich wieder gut machen. Ganz anderes ist's mit Rosi. Was soll nur werden mit ihr? Habt Ihr denn bedingungslos zugegeben, daß das Kind sich den Gefahren des Theaters ausbeugt? Ohne Euch mit mir zu berathen, die ich doch schon mancherlei Schmerzliches von dort her erduldet? Soll ich nun ruhig zusehen, wie meine einzige Schwester denselben Weg geht, den zum Beispiel die Marinelli gegangen? Ich will Dir sagen, wie sie es gemacht hat, um neben ihrem Talent, das hat sie unzweifelhaft, während Rosi nur ihre Schönheit besitzt, sich so weit zu bringen. Die Marinelli war die Tochter eines der ärmsten Fischer Neapel's; das heißt, er hatte sie, trotzdem er selbst bereits neun Kinder besaß, als zehntes angenommen, obwohl er wußte, daß seine Frau sich vergangen hatte. Kämmerlich genug konnte er sich mit seiner Familie durchschlagen, fing Fische und verkaufte sie, während die Mädchen — die Edhne halfen ihm beim Fischfang — Muscheln sammelten, die sie kunstvoll aneinander zu reihen verstanden.“

Nun war Lonia Marinelli fünfzehn Jahre alt; fröhlich, wie die Mädchen der südlichen Länder alle, wußte sie bald, daß sie schön sei und begann, diese Schönheit auszunutzen. Zunächst wandte sie sich nach Rom, bot ihre Schönheit an der spanischen Treppe aus und fand Käufer genug für dieselbe.

Dort im Verkehr mit den Matern, die Modellen gegenüber wohl niemals Rücksicht zu nehmen genehnen sind, im Verkehr mit den anderen Modellen, die eine reiche Erfahrung hinter sich hatten und sich berufen fühlten, das naive Gänchen aufzuklären, lernte sie bald, was Liebe, was Genuß heißt. Kaum 17 Jahre alt, folgte sie einem von ihr beschäftigten Vater nach dem Norden Deutschland; in Ermangelung jeglicher anderen Kunst suchte sie ihre Stimme zu verwerthen. Freilich war sie arm und besaß nichts, als was sie auf dem Leibe trug, aber was thut das, wenn man schön, feurig und siebzehn Jahr alt ist? Sie fand reiche Leute genug, die ihr die Mittel zum nöthigsten Studium vorstreckten — die Zinsen zahlte sie im Voraus — und ihr beiläufig waren, ein Engagement zu finden. Als Anfängerin war die Gage nicht sehr hoch, sie reichte kaum dazu, die Confituren zu bezahlen, die Lonia so gerne zwischen die weißen Zähne nahm, und doch sollte sie leben, studiren, Costüme anschaffen. Natürlich gab es wieder gute Freunde, die für einen Blick, einen Händedruck, einen Kuß in die Tasche langten, und die nimmer zu sättigende kleine Hand füllten; sie erkaufen sich damit aber auch andere Rechte. Was Protection vermag, hat sie in reichlichem Maße erfahren, denn ohne diese würde sie niemals so weit gekommen sein, trotz ihres unzweifelhaften Talents, da legte es nicht in der richtigen Weise ausgebildet ist. Heute, die Marinelli ist schon um einige Grade herabgegangen, kann sie nicht leben, wenn nicht eine gewisse Anzahl reicher Cavaliere sie in ihrer Garderobe besuchen, wenn sie Toilette macht, oder sich bei ihr zum Thee anmelden. Daß dann der eine oder der andere bevorzugt wird und länger bleibt, wie die Uebrigen, ist selbstverständlich, noch selbstverständlicher, daß bei seinem Weggange ein solcher Beutel auf dem Tische liegen bleibt.“

Margarethe schwing einen Augenblick und seufzte tief auf. Ohne, daß sie ihre Stellung veränderte, fuhr sie nach einer kleinen Pause fort.

„Das ist der Weg, den solche Mädchen zurücklegen, und wahrlich, die Marinelli ist noch nicht der Schlimmsten eine, sie kann sich noch diejenigen aussuchen, mit denen sie verkehren mag. Später aber, wenn ihre Schönheit verbleicht ist, der Wit, den man so sehr an ihr bewundert, ans Gemeine streift und die Geldgier sich gar zu deutlich auf ihrem verlebten Gesicht abspiegelt, wird's bald rasch bergab mit ihr gehen. — Wächstest Du unserer Rosi ein derartiges Loos bereiten, es ihr wünschen, Mutter?“ fragte die junge Frau ernst, die mit Freuden den Eindruck ihrer schmucklosen Erzählung auf deren Gemüth bemerkt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 18. November.

* In dem Lehrerbefoldungsgesetz, welches dem Staatsministerium für die nächste Landtagssession unterbreitet wird, ist das Grundgehalt für die Lehrer im Minimum auf 900 M. normirt worden. Der Kultusminister wollte nach der „Volkszeitung“ die jetzigen fünf Stufen für die Dienstalterszulagen um drei vermehren, so daß die Alterszulagen, die bisher nur auf 500 M. kommen, demnächst auf 800 M. erhöht werden sollten. Seitens des Finanzministeriums wurden dagegen neun Stufen mit je 70 M. vorgeschlagen. Schließlich hat man sich auf neun Stufen mit je 80 M. geeinigt, so daß eine Alterszulage von 720 M. erreicht werden würde. Man würde also auf der schlechtesten Stelle auf 1620 M. kommen ausschließlich der freien Dienstwohnung resp. der zu gewährenden Wohnungsbeihilfe. Soweit ist die Sache gut. Um die Erhöhung des Staatszuschusses aber nicht über 2 1/2 Millionen M. hinauszuführen zu lassen, sollen die Staatszuschüsse für die größeren und großen Gemeinden, welche ohnehin gegenwärtig sehr gering dotirt sind, noch weiter beschnitten werden zu Gunsten des flachen Landes und insbesondere der Schulpatrone unter den ostelbigen Großgrundbesitzern. Und das ist für die Städte nicht gut.

* Der Durchschnittspreis der höchsten Tagespreise für Fourage mit einem Aufschlag von 5 pCt. pro Monat October 1895 stellte sich im Kreise Grünberg für Hafer auf 12,60 M., Heu 5,39 M., Stroh 3,50 M.; in den Kreisen Freystadt und Sagan für Hafer auf 12,29 M., Heu 4,31 M., Stroh 3,15 M.

* Der nächste internationale Maschinenmarkt in Breslau ist auf den 7., 8. und 9. Mai 1896 anberaumt worden. Am 8. und 9. Mai, also gleichzeitig mit dem XXXIII. Maschinenmarkt, soll der vierte schlesische Zuchtviehmarkt in der bisherigen Weise in Breslau abgehalten werden.

— Am 13. d. Mts. wurde dem am 1. November in den wohlverdienten Ruhestand getretenen Herrn Lehrer Weichert in Eschwerzig der Adler der Inhaber des Hohenzollernischen Hausordens durch den Localschulinspector, Herrn Superintendent Röblich aus Züllichau überreicht. Zu seinem Nachfolger ist Herr Lehrer Heinicke aus Sopbienthal bei Pelschin (Oberbruch) ernannt worden.

— Das Reichamt des Aufhals-Glauchower Reichverbandes hat durch Bekanntmachung vom 8. Juni er. die noch im Umlauf befindlichen Schuldverschreibungen des Verbandes und zwar: 1. die im Jahre 1866 ausgegebenen, 1883 in vierprocentigen convertirten Obligationen, 2. die im Jahre 1885 ausgegebenen vierprocentigen Schuldverschreibungen gekündigt. Die Besitzer der bezeichneten Schuldverschreibungen werden aufgefordert, gegen Rückgabe derselben nebst den dazu gehörigen Zinskuponen u. d. Quittung, die Capitalbeträge vom 2. Januar 1896 ab bei der Reichskasse in Züllichau zu erheben. Vom 1. Januar 1896 fñrt die Verzinsung aller noch im Umlauf befindlichen Obligationen und Schuldverschreibungen des Aufhals-Glauchower Reichverbandes auf.

— n. Trebschen, 15. November. Zu der am 11., 12. und 13. d. Mts., in den Forsten des Prinzen Reuß zu Trebschen, des früheren Votschasters in Wien, stattgefundenen Jagden waren 13 Schützen geladen, unter andern: Erbprinzherzog von Sachsen-Weimar, Prinz Schönaich-Carolath auf Saabor, Major Prinz Schönaich-Carolath aus Züllichau, Prinz Heinrich Reuß, Bruder des Jagdherrn, Fürst Stolberg u. Im Ganzen wurden 650 Creaturen geschossen.

— Die Gerichtstage des Amtsgerichts zu Sorau in der Stadt Christianstadt für diese und die Amtsbezirke Christianstadt, Forstbeitz, Nishmenau und Sablatz sind für das Jahr 1896 auf den 15. und 16. Januar, den 11. und 12. März, den 6. und 7. Mai, den 8. und 9. Juli, den 23. und 24. September, den 25. und 26. November festgesetzt.

— Aus reiner Nachlässigkeit hat ein Gubener Arbeitgeber es unterlassen, für seine Arbeiter seit etwa 2 Jahren Versicherungsvermerken zur Invaliditäts- und Altersversicherung zu verwenden, weshalb er vom Vorstände der Versicherungsanstalt für die Provinz Brandenburg mit 30 Mark Geldstrafe belegt worden ist.

— Der bisherige Landratsbamt-Verwalter des Kreises Freystadt, Herr Assessor v. Eichmann wurde in der Kreisstagssitzung am 12. d. M. einstimmig zum Landrat gewählt.

— In Folge seiner Beurtheilung ist der Rechtsanwalt Trott in Freystadt aus der Liste der Rechtsanwält beim Landgericht Glogau gestrichen worden.

— Der seit einiger Zeit in Freystadt bestehende Verein zum Schutze des Handels und Gewerbes hielt am vorigen Donnerstag eine Versammlung ab, in welcher der Vorsitzende eine Petition vorlegte, die an den Oberpräsidenten bezüglich einer in Aussicht stehenden Polizeiverordnung gerichtet werden soll. Der § 6 der Polizeiverordnung lautet: „Das Ausschängen und Aufstellen von Waaren in den Schaufenstern und in oder vor den Ladenthüren ist nur an den beiden letzten Sonntagen vor Weihnachten im ganzen Umfang der zulässigen Verkaufszeit, sonst nur bis zum Anfange des Hauptgottesdienstes gestattet. Von diesem Zeitpunkt ab müssen die Ladenthüren eingeklinkt und die Schaufenster ausgeräumt oder verhangen werden.“ Der Vorsitzende las die entworfene Petition vor; dieselbe wurde für gut befunden und sofort von allen Anwesenden unterschrieben.

— Ueber ein interessantes Intermezzo aus der jüngsten Sitzung der Sprottauer Stadtverordnetenversammlung berichtet das dortige Wochenblatt: Zum Schlusse der Sitzung richtete der Vorsteher, Herr Knothe, die Anfrage an den Magistrat, wie weit die Angelegenheit gegen die bekannten Berichterstatter auswärtiger Blätter gediehen sei, nachdem das Collegium die Verfolgung der Angelegenheit beschlossen habe. Herr Beigeordneter Henke erwiderte darauf, daß die Sache seiner Zeit, als er die Vertretung der Amtsgeschäfte des Herrn Magistratsdirigenten hatte, sofort untersucht worden sei und als Resultat ergeben hätte, daß die Herren Lehrer Barnasch und Bernhard die Verbreiter der wissentlich unwahren Zeitungsnachrichten wären. Auf die darauf bei der ersten Instanz für Schulangelegenheiten eingeleiteten Beschwerde habe diese einen Bericht eingefordert und darauf das Verhalten der Betreffenden gerügt. Die Angelegenheit sei bierauf weiter verfolgt worden und sie schwebte, als er die Amtsgeschäfte wieder an den Herrn Bürgermeister abtrat, bei der kgl. Regierung. Herr Vorsteher Knothe knüpfte an diese Ausführungen die Bemerkung, es dürfe wohl erwartet werden, daß trotz der freundlichen Beziehungen des Herrn Bürgermeisters zu den Benannten die Angelegenheit mit derselben Schnelligkeit verfolgt werden würde, mit der sie eingeleitet und weiter gefördert wurde.

— Wie nach der „N. N. Ztg.“ verlautet, ist der Landrat des Kreises Glogau, Graf Pilati, zum Droß in Anenburg befördert worden.

— Vor einigen Tagen ist das 1 1/2-jährige Kind des in Marienthal, Kreis Hirschberg, wohnenden Hausbesizers und Bergarbeiters Robert Wendler auf schreckliche Weise um das Leben gekommen. Die Eltern waren mit dem Kollen der Wäsche beschäftigt und hatten ihr einziges Kind, um dasselbe unter ihrer Aufsicht haben zu können, mitgenommen. Das kleine Wesen legte nun, während der Vater die Rolle drehte, die Mutter aber mit dem Aufdecken der Wäsche beschäftigt war, das Köpfchen in unmittelbarer Nähe der Endsäule auf das Blatt der Rolle, um im nächsten Augenblicke von dem nach dieser Seite hin sich bewegenden Rollen erdrückt zu werden. Der Schmerz der Eltern, welche ihr einziges Kind unter ihren Augen auf diese Weise aus dem Leben scheiden sehen mußten, ist unbeschreiblich.

— Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Donnerstag bei dem Erweiterungsbau der Volksschule an der Güttlerstraße in Rönitzhütte. Wahrscheinlich in Folge Ueberladung mit Bau-Materialien stürzte das Baugerüst zusammen und begrub die Arbeiter unter sich. 4 Maurer wurden schwer verletzt hervorgezogen und in das städtische Krankenhaus geschafft.

Bermischtes.

— Die Kaiserin von Rußland, von der dieser Tage ein Gerücht besagt, daß sie schwer erkrankt sei, ist von einem Mädchen entbunden worden. Die kleine Großfürstin erbietet den Namen „Olga“. Mutter und Kind befinden sich wohl. Die Nachricht von der glücklichen erfolgten Geburt veranlaßte das Publikum zu patriotischen Kundgebungen.

— Ernteschäden in Preußen 1894. Bei den Erhebungen über die Ernterträge im Jahre 1894 wurden aus den Erhebungsbezirken insgesammt 28 126 Schadensfälle gemeldet, eine Ziffer, die innerhalb der letzten 5 Jahre zweimal übertroffen wurde, 1891 um 10 526 und 1893 um 2113 Fälle. Durch Elementar- und Witterungsereignisse wurden 1894 24 038 Schadensfälle verursacht, durch Pflanzenkrankheiten und schädliche Pflanzen 1802, durch schädliche Thiere 2277, durch andere Ursachen 9.

— Die Maul- und Klauenseuche, die jetzt im Osten nur noch sporadisch auftritt, gewinnt neuerdings im Westen und Süden des preussischen Staates an Ausdehnung, so daß energische Maßregeln getroffen wurden, um der Seuche Einhalt zu thun.

— Entführung en masse. Aus Posen waren vier junge Damen aus besseren Kreisen ver-

Schwunden, ohne auch nur die geringste Spur zurückgelassen zu haben. Wie jedoch festgestellt wurde, war das Hauptmotiv des rätselhaften Verschwindens der jungen Damen die — Liebe; sie hatten sich in aller Form entführen lassen. Die Väter der Flüchtigen hatten sich auch an die Berliner Polizei gewandt. Dieser ist es gelungen, die Dämchen in Berlin zu ermitteln; die „Einlieferung“ derselben bei den Eltern in Begleitung zweier Criminalbeamten hat bereits stattgefunden.

— Ungetreuer Beamter. Einer der beiden Intendantenbeamten des 5. Armee-corps, die wegen Unterschlagung amtlicher Gelder und Urkundenfälschung verhaftet wurden, Kanzleirat Krupka, hat sich am Freitag im Militäruntersuchungsgefängnis zu Wosen erhängt.

— Ein Diebstahl von 2616 000 Francs ist bei der „Société générale“ in Brüssel von der Direction entdeckt worden. Es stellte sich heraus, daß der Kassierer in Folge von Briefenverlusten die Kasse in so erheblicher Weise angegriffen hatte und durchgebrannt war. Der Ehrenmann wurde zum Glück schon am nächsten Tage in Paris verhaftet.

— Einbruch-Diebstahl. Mittels Einbruch ist am 4. November Abends in Hamburg eine eiserne, braun gestrichene Kaffette gestohlen worden. Sie enthielt einen Eintausendmarktschein, fünf oder sechs Hundertmarktscheine, etwa 500 M. in Gold, ein

Testament, einen Lauffchein und verschiedene Familienpapiere des Christian Erich Theodor Meyer, vier Hypothekenbriefe und zwar: ein Stück über 1200 M. für das Grundstück des Wirtshaus-Schlichting, Steuerweg, ein Stück über 5500 M. für das Grundstück Cordts, Benußberg 33, ein Stück über 3000 M. für das Grundstück D. Petersen, Steilshöperstraße und ein Stück über 9000 M. für das Grundstück der Hofbediener, Kantstraße.

— Unfälle zur See. Eine zu dem englischen Panzerschiffe „Edgar“ gehörige Schaluppe ist in den japanischen Gewässern untergegangen. 48 Mann von der Marine-Infanterie sind ertrunken. — Der von Odessa mit 2000 Tonnen Getreide nach Kopenhagen bestimmte Dampfer „Leo“ ist in der Nordsee gesunken. Acht Mann wurden gerettet. Der Capitän und 15 Mann sind ertrunken.

— Der Most als Todesursache. Einen unerwarteten Tod fand in Dufemond im Kreise Bernkastel vor einigen Tagen der Winger Conrad Ostermann, der — jedenfalls ohne die nötige Vorsicht — seinen Keller betrat; durch die Gährung des Mostes war dieser festgeschlossene Raum mit Gasen gefüllt. D. brach sofort zusammen, schlug mit dem Kopf auf eine Steintreppe, und man muß annehmen, daß der Tod sofort eintrat.

— Sicilianisches Räuberwesen. Aus Catania wird vom 15. d. M. gemeldet: Der Brigant Spina,

auf dessen Kopf ein Preis gesetzt war, ist bei Uderno von seinem Genossen, dem Briganten Sangiorgio, getödtet worden. Der letztere wurde verhaftet.

Sicherer Weg zum Reichthum! Magisars Cassens-Sparbank.



Patentamtlich geschützt.
Sie schließt sich selbst, zeigt den darin befindlichen Betrag an und kann erst dann geöffnet werden, wenn dieselbe mit d. entsprechenden Gelbforte vollständig gefüllt ist, u. zwar Nr. 1 nach Ansammlung von 20 M. in 50-Pennigstücken, Nr. 2 nach Ansammlung von 3 M. in 10-Pennigstücken, früher kann die Einrichtung unmöglich geöffnet werden und nöthigt daher zum Weiter sparen, bis sich Nr. 20 resp. Nr. 3 in der Sparbüchse gesammelt haben. Nach Beierung wieder verschließbar. Preis 75 Pf. pro Stück. Von 2 St. an frankirte Zusendung überallhin bei Vor-einblendung des Betrages in Briefmarken oder baar. (Nachnahme 30 Pfg. Portofreischlag), von 1/2 Duzent an 20 Pfg. Rabatt.

Hermann Hurwitz & Co.,
Berlin O., Klosterstrasse 49,
Spezial-Geschäft für Patent-Artikel.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß der Beteiligten, daß fortan diejenigen Haupt- und Wochenmärkte, welche in die Wochen der Kram- resp. Viehmärkte fallen, mit letzteren vereint, anstatt Montag am Dienstag abgehalten werden sollen. Demgemäß finden dieselben für das Jahr 1896 an folgenden Dienstagen statt.

7. Januar, 28. April, 9. Juni, 28. Juli, 29. September.

Grünberg, den 13. November 1895.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In die Leichenhalle des Krankenhauses dürfen Leichen seitens des Publikums nicht mehr gebracht werden, sondern nur in das Gewölbe unter der Begräbniskapelle auf dem grünen Kreuzkirchhof und kann der Schlüssel hierzu von dem Polizei-Bureau oder auch von den Todengräbern abgeholt werden.

Grünberg, den 15. November 1895.
Der Magistrat.

Jahrmartverlegung.

Der in Kontopp auf den 28. Novemb. d. J. festgesetzte Jahrmart, ist auf Donnerstag, den 21. November cr. verlegt worden, was hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Grünberg, den 16. November 1895.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der Hochzeit des Fräulein Agnes Irmiler mit dem Herrn Walter Carl Franz sind für die Armen des 6. Bezirks 4 M. gesammelt worden, was wir hiermit dankend veröffentlichen.

Grünberg, den 15. November 1895.
Der Magistrat.

geläufige Das Sprechen

Schreiben, Lesen u. Verstehen d. engl. und franz. Sprache (bei Fleiß u. Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in 44 Aufl. vervollt. Original-Unterrichts-Briefe nach der Methode Toussaint-Bangenscheidt. Probebriefe à 1 Mart.

Langenscheidt's Verl.-Buchhdlg., Berlin SW 46, Hallesche Strasse 17.

Wie der Prospekt durch Namensangabe nachweist, haben Viele, die nur diese Briefe (nicht mündlichen Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Englischen und Französischen gut bestanden.

Auszahlung der kleineren Gewinne 4. Klasse von heute ab, die der größeren (von 1500 M ab) voraussichtlich vom 22. oder 23. ab, wochentäglich von 9—1 u. 3—6 Uhr.

Einlösung der Loose 1. Klasse bis zum 25. ds. Mts.
Rothe Kreuz-Loose à M. 3,30 noch vorrätzig.
Sachs.

Gut erhalt. Pianino

wird zu kaufen gesucht. Offerten unter R. W. 735 an die Exped. d. Bl. erbeten.

1 Schwein zum Weiterfüttern verkauft
Köppen, Rub.

Ein Schwein zum Weiterfüttern ist zu verkaufen
Wallweg Nr. 21.

Die Vermählung ihrer ältesten Tochter **Martha** mit dem Lehrer Herrn **Martin Menzel** in Neumarkt i. Schlesien beehren sich ergebenst anzuzeigen

Chicago, den 11. November 1895.

August Schulz u. Frau Emilie
geb. **Teichert.**

Ortskrankenkasse I.

Ordentliche General-Versammlung
am Sonnabend, den 23. Novbr. 1895, Abends 8 Uhr,
in der Ressource.

Tagesordnung:

1. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Jahres-Rechnung.
2. Neuwahl eines Vorstands-Mitgliedes seitens der Arbeitgeber und zweier Vorstands-Mitglieder seitens der Arbeitnehmer.
3. Einholung der Genehmigung der mit den Ärzten und den Apothekern neu abgeschlossenen Verträge.
4. Geschäftliche Mittheilungen.

Der Vorstand.

E. Bournot, Vorsitzender.

Unentgeltlich vers. Anweisung z. **Rettung von Trunksucht**, mit und ohne Vorwissen,
M. Falkenberg, Berlin, Steinmetzstr. 29.

Die stenerpflichtigen Wähler der III. u. IV. Abtheilung werden zu einer Vorbesprechung
Dienstag, d. 19. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr, im Deutschen Kaiser hierdurch eingeladen.
Mehrere Wähler.

Zwangsversteigerung.

Am 2. December 1895, Vormittags 10 Uhr, gelangt vor dem Königl. Amtsgericht Freystadt i. Schl. das dem verstorbenen W. Liebig gehörige Grundstück Nr. 26 Ober-Herzogswaldau im Wege der Zwangsversteigerung zum Verkauf. Es gehören dazu ein Wohnhaus nebst Hausgarten und die nöthigen Wirtschaftsgebäude sowie etwas mehr als 12 1/2 Hektar Acker, Wiese und Holzung. Grundsteuer-Reinertrag 129 M. 20 Pf. Grundsteuer 93 M. Die Felder s. gut bestellt. Hypotheken können nach Vereinbarung stehen bleiben.

Aufruf! Montag, den 29. Juli d. J., gegen Mittag, verkaufte auf dem Kartoffelmarkte in Grünberg ein Mann mit einem weißen Korbe am Arme, der wohl Butter zur Stadt gebracht hatte, eine gebrauchte Weitsche für 1,50 M.; derselbe wird dringend ersucht, seinen Namen, Stand und Wohnsitz bis Donnerstag, den 21. November d. J., in der Expedition des Wochenblattes unter **R. V. 734** anzugeben.
H. L.

Die Beleidigung gegen den Heizer **F.** nehme ich nach schiedsamlichem Vergleich abtittend zurück.
P. Sch.

Starke billige Nußbäume zum Segen bei **Kleucke, Mühlweg 4.**

Eine Pferdedecke gefunden. Abzuholen Heinersdorf Nr. 18.

1 schwarzeckiger Hund zugekauft. Abzuhol. beim Gastw. Reimann, Poln.-Kessel.

Saal
zu Vereinsversammlungen — auch des Sonntags — empfiehlt zur gefälligen Benutzung, eventl. zu vermieten
F. Schwarz.

Breslauerstr. 38

ist die 1. Etage und 2 Treppen hoch eine Wohnung von 2 bis 4 Zimmern alsbald oder zum 1. April zu vermieten.

1 Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör, ist sofort oder zum 1. Januar 1896 zu vermieten.

Nähere Auskunft erteilt Tischlermeister **Augspach, Grünstraße.**

Wohnung gesucht: 2 Stuben oder große Stube, Küche nebst Zubehör, wenn möglich parterre, zum 1. Januar.
E. Lindner, Barastr. 16.

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten
Gr. Bahnhofstraße 11, 2 Tr.

Eine H. Siebelstube nebst Beigelaß zum 1. December zu vermieten
Sohlweg 6 (Breslauer Chaussee)

Eine große Stube, vornheraus, ist an ruhige Mieter zu vermieten
Hinterstraße 28.

1 gr. u. 1 kl. Stube im Hint-Hause zum 1. Dezbr. zu verm. Niederstr. 69.

2 möbl. Zimmer für 1 oder 2 Herren zu vermieten
Neumarkt 22, 2 Tr.

Eine kleine Oberstube zu vermieten
Kodeland 3

1 Stube und Küche zu vermieten
Poln.-Kesselerstraße 64.

Ein ordentl. Mädchen findet Kost und Logis
Hinterstr. 7

1 ord. Mädch. f. gute Schlafst. Hospitalstr. 10.

1 Kostgänger wird angen. Rosengasse 6.

Für die überaus reichlichen Beweise der Liebe von Nah und Fern zur Feier unserer Silberhochzeit sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.
Familie Exner.

Wir widmen dem **Paul Bothe** zu seinem zweiten Sohne ein
dovnerndes Lebehoch.
Wilhelm G. Wilhelm L.

Dank. 15 Jahre litt ich an furchtbaren offenen Weinschaden (Krampfadergeschwür), glaubte schon mein Leben mit ins Grab nehmen zu müssen, heute bin ich davon gänzlich befreit und gebe als Beweise aus Dankbarkeit über dieses einfache Mittel kostenfreie Auskunft.
Frau Schmidt, Löderburg bei Staffort.

Reklame

durch Annoncen in Zeitungen, Zeitschriften u. ist nur dann von Erfolg begleitet — wenn sie auf Grund reicher Erfahrung sorgfältig vorbereitet wird. Dabel ist von größter Wichtigkeit zweckmäßige Abfassung des Textes, sachkundige Anordnung des Sages mit geeigneten Schriften oder Zeichnungen, sowie die richtige Auswahl der Blätter. **Kostenfreien Aufschluß** hierüber erteilt die größte Annoncen-Expedition Deutschlands **Rudolf Wosse, Breslau, Schweidnitzerstraße 20/21, Kaufhaus.** — Telephon Nr. 1729.

Colibrifinken,

blutroth, prächtige, niedliche Sänger, Paar 3 M. — A. K. Prachtfinken in verschied. Farben 3 u. 4 M., 5 P. sortirt 15 M. — Gr. Kardinal mit feuerrother Haube, sehr gute Sänger, St. 6 M. — Parger Kanarienvogel, edle, flotte u. tourenreiche Sänger, auch bei Licht singend, St. 6, 8, 10, 12, 15, 20 M., je nach Leistung. — Zwergpapageten, zuchtfähig, P. 6 M. — Imp. Wellenfittiche, Zuchtpaare, P. 12 M. — Sprech., zahme Papageien St. 28, 36, 40, 50—100 M. — Goldfische 100 St. 6 u. 10 M. — Versandt gegen Nachnahme. Garantie leb. Ankunft.
L. Förster, Chemnitz, Voel.-Erndt u. Import.

Pat.-H-Stollen

Stets scharf!
Kronentritt unmöglich.
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.
Leonhardt & Co.
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes
Karl Langer, für den Inseratenteil
Luauft Feder, beide in Grünberg.

Druck u. Verlag von **W. Lebyohn, Grünberg.**